

der junge Herzbruder mit noch fünf andern Pferden daher und begrüßte ihn mit einer Pistole. „Siehe da, du alter Hund!“ sagte er, „ist es jetzt noch Zeit, junge Hündlein zu machen? Ich will dir deine Mühe bezahlen!“ Aber der Schuß beschädigte den Profosß so wenig, wie einen stählernen Ambos. „Oho!“ sagte Herzbruder weiter, „bist du denn der Haare? Ich will dir nicht vergeblich zu Gefallen hergekommen sein! Du Hundsmacher mußt sterben, und wäre dir gleich die Seele angewachsen!“ Er nöthigte darauf einen Musketier von der Wache, welche der Profosß bei sich hatte, daß er, wosfern er anders selbst Quartier haben wollte, ihn mit einer Art todtschlug. Also bekam der Profosß seinen verdienten Lohn; ich aber wurde von Herzbrudern erkannt, welcher mich sofort meiner Ketten und Bande entledigen, auf sein Pferd setzen und durch seinen Knecht in Sicherheit führen ließ.

### Das achtundzwanzigste Kapitel.

Simplex vermeldet, wie Herzbruder wird,  
Als er obliegt, gefangen geführt.

Gleichwie mich nun meines Erretters Knecht aus fernerer Gefahr hinweg führte, also ließ sich sein Herr hingegen durch die Begierde nach Ehre und Beute erst recht hinein treiben, wie er sich denn dadurch so weit verhasen hatte, daß er gefangen wurde. Als nun die sieghaften Ueberwin-der die Beute theilten und ihre Todten begraben hatten,

mein Herzbruder aber mangelte, erbte dessen Rittmeister mich sammt seinem Knechte und seinen Pferden. Bei diesem mußte ich mich als einen Reiterjungen gebrauchen lassen, wofür ich weiter nichts hatte als die Versprechungen, daß er mich, wenn ich mich wohl hielte und ein Wenig besser meiner Jugend entginge, alsdann aufsetzen, daß heißt zu einem Reiter machen wollte, womit ich mich denn bis dahin gedulden mußte.

Gleich darauf wurde mein Rittmeister zum Oberstlieutenant vorgestellt; ich aber bekam dann bei ihm das Amt, welches David vor alten Zeiten bei dem Könige Saul vertreten hat. Denn in den Quartieren schlug ich auf der Laute und im Marschiren mußte ich ihm seinen Kürasch führen, was mir freilich eine beschwerliche Sache war. Und obgleich diese Waffen dazu erfunden worden sind, um ihren Träger vor feindlichen Püffen zu beschützen, so befand ich doch in allen Stücken das Gegentheil, weil mich meine eigenen Jungen, die ich ausheckte, unter ihrem Schutze desto sicherer verfolgten. Unter denselben hatten sie ihren freien Paß, Spas und Zummelplatz, so daß es das Ansehen hatte, als ob ich den Harnisch ihnen und nicht mir zur Beschützung antrüge, sintemal ich mit meinen Armen nicht darunter kommen und keinen Streif unter sie thun konnte. Die Tageweise der Soldaten reimte sich damals trefflich auf mich. Selbige lautete nämlich folgender Maßen:

Jezund will ich von Herzen singen eine Tageweise:  
 Auf meiner linken Achsel, da gehn bei tausend Läuse,  
 Und auf der rechten noch viel mehr,  
 Dahinten auf dem Buckel, da sieht das ganze Heer.



Ich war auf allerhand Kriegslisten bedacht, wie ich diese unüberwindliche Armada vertilgen möchte; aber ich hatte weder Zeit noch Gelegenheit, sie durch's Feuer — wie es in den Backöfen geschieht, — noch durch's Wasser oder durch Gift — da ich gar wohl wußte, was das Quecksilber für Wirkungen hervorzubringen vermochte — auszurotten; noch viel weniger standen mir die Mittel zu Gebote, sie durch ein anderes Kleid oder durch weiße Hemden abzuschaffen, sondern ich mußte mich fort und fort mit ihnen schleppen und ihnen Leib und Blut zum Besten geben. Wenn sie mich dann so unter dem Harnische plagten und nagten, so wischte ich mit einer Pistole heraus, gleich als ob ich hätte Kugeln mit ihnen wechseln wollen; ich nahm aber nur den Ladestecken und stieß sie damit von der Kost. Endlich er fand ich die Kunst, daß ich einen Pelzstück um den Ladestock wickelte und auf diese Weise ein artliches Klebgarn für sie zurichtete. Wenn ich alsdann mit dieser Lauseangel unter den Harnisch fuhr, sichte ich sie duzendweise aus ihrem vortheilhaften Sitze heraus. Unter diesen bekam ich manchen fetten Prinzen gefangen, welche ich aber gleichermaßen wie die geringen behandelte, nämlich so, daß ich ihnen über das Pferd herab die Hälse abstürzte. Dies mochte indessen auch wenig ertrecken.

Einstmals wurde mein Obristleutnant befehligt, mit einer starken Partei einen Ritt nach Westphalen zu thun, und wäre er damals so stark an Reitern gewesen als ich an Läufen, so hätte er die ganze Welt erschreckt. Weil solches aber nicht der Fall war, so mußte er behutsam gehen, auch solcher Ursachen halber sich in der Gehmer Mark, das ist ein sogenannter Wald zwischen Ham und Soest, heimlich

halten. Damals war es mit den Meinigen auf's Höchste gekommen. Sie quälten mich so hart mit Miniren, daß ich besorgte, sie möchten sich gar zwischen Fell und Fleisch hinein Wohnung machen. Kein Wunder ist es, daß die Brasilianer ihre Käuse aus Zorn und Rachgier fressen, weil sie Einen so gewaltig drängen. Mit einem Worte, ich getraute mir meine Pein nicht länger zu erdulden, sondern ging, als die Reiter zum Theil fütterten, zum Theil schliefen, und zum Theil Schildwache hielten, ein wenig bei Seite unter einen Baum, um meinen Feinden eine Schlacht zu liefern. Zu solchem Ende zog ich den Harnisch aus, abgesehen davon, daß Andere denselben erst anziehen, wenn sie fechten wollen, und fing nun ein solches Würgen und Morden an, daß mir sogleich beide Schwerter an den Daumen von Blut troffen und voller todten Körper oder vielmehr Bälge hingen. Diejenigen aber, welche ich nicht umzubringen vermochte, verwies ich in's Glend und ließ sie unter dem Baume herumspazieren. Ich dachte dabei an das zweite Gesägel der Tageweise der Soldaten, welches ich folgender Gestalt hatte singen hören:

Da ich anfing zu schlachten, die Nägel wurden roth,  
 Sprach eine Laus zur andern: „D, welch ein bitt'rer Tod!  
 D, daß er nicht herkommen wär',  
 So wäre unbeschwert unser hochbetrübt's Heer!

So oft mir dieses Scharmügel zu Gedächtnisse kommt, beißt mich die Haut noch allenthalben, natürlich so, als ob ich noch mitten in der Schlacht begriffen wäre. Ich dachte zwar bei mir: „Ich sollte doch nicht so wider mein eigenes Geblüt wüthen wie Herodes, vornehmlich wider so getreue Diener, die sich mit Einem hängen und radbrechen lassen,



und auf deren Menge ich oft im freien Felde auf harter Erde sanft gelegen habe!" Aber ich fuhr dennoch in meiner Tyrannei so unbarmherzig fort, daß ich nicht einmal gewahr wurde, wie die Kaiserlichen meinen Oberstlieutenant angriffen, bis sie endlich auch an mich herankamen, die armen Läufe entsetzten und mich selbst gefangen nahmen. Denn diese Kerle scheuten meine Mannheit ganz und gar nicht, vermittelst welcher ich kurz zuvor viele Tausende erlegt und sogar den Titel eines Schneiders — sieben auf einen Streich! — überstiegen hatte. Mich kriegte ein Dragoner, und die beste Beute, die er von mir hatte, war meines Oberstlieutenants Küras, welchen er zu Soest, wo er im Quartiere lag, dem Kommandanten ziemlich gut verkaufte. Also wurde dieser im Kriege mein sechster Herr, weil ich sein Junge sein mußte.

### Das neunundzwanzigste Kapitel.

Simplex erzählt, wie einem Soldaten  
Alles im Paradies trefflich gerathen.

Unsere Wirthin nun, wollte sie nicht, daß ich sie und ihr ganzes Haus mit meinen Völkern besetzte, so mußte sie mich davon entledigen. Sie machte ihnen den Proceß kurz und gut, steckte meine Lumpen in den Backofen und brannte sie so sauber aus, wie eine alte Tabackspfeife, also daß ich hinsichtlich dieses Angeziefers nun wieder wie in einem No-